

Calwer Wochenblatt

№ 70.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 7. Mai 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertelj. RM. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befelle, f. d. Cris- u. Nachbarortbezüge 1 RM. f. d. sonst. Viertel RM. 1.10, Befehlsgeb. 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. die Bezirksrindviehschau.

Die Bezirksrindviehschau für den Oberamtsbezirk Calw findet am

Freitag, den 26. Juni 1903, vorm. 8 Uhr, auf dem Brühl in Calw

statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des **Roten- und Fleckviehs**, nämlich

- a) **Farren**, sprungfähig, mit 2-6 Schaafeln.
- b) **Rühe**, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden.

- a) für **Farren** zu 140, 120, 100, 80 M.
- b) für **Rühe** zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Die Höhe, sowie die Zahl der Preise jeder Abstufung wird erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt.

Es werden nur diejenigen Landwirte, welche sich um Preise bewerben wollen, aufgefordert, ihre Tiere **mindestens zehn Tage vor der Schau**, also spätestens am **16. Juni ds. Js.**, bei dem K. Oberamt unter Benützung der von diesem und dem Oberamtsleiter zu beziehenden Anmeldebögen **anzumelden** und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz anzustellen. Verspätet angemeldete Tiere sind zur Teilnahme an der Preisbewerbung nicht berechtigt.

Farren müssen bei der Schau mit **Rasering** versehen sein und am Leitsock vorgeführt werden. Farren ohne Rasering werden zurückgewiesen.

Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren nicht zur Anmeldung kommt, behält sich die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor, die Schau ausfallen zu lassen.

Calw, 5. Mai 1903.

K. Oberamt. Boelter.

Tagesneuigkeiten.

(:) Calw. Vergangenen Sonntag fand in Biefelsberg die Jahresversammlung des Nagoldgau-Sängerbundes unter Vorsitz des Bauvorstands Ed. Bayer-Calw statt. Zur Versammlung waren die Vertreter von 17 Vereinen erschienen. Der Antrag des Vereins Liebenzell, das nächstjährige Bundesliederfest dort abzuhalten, wurde einstimmig angenommen, während die nächstjährige Generalversammlung im März 1904 in Rohrdorf stattfinden soll. Ferner bestimmte der Vorsitzende die auf 27. Sept. anberaumte Gausauschulstzung nach Schöllbronn O. Pforzheim. Als neuer Verein wurde der Sängerbund Weilerstadt in den Bund aufgenommen. In den Pausen der Beratungen kamen vom Gaubriganten Hrn. Binzon vortrefflich eingelebte Lieder zum Vortrag, namentlich die zahlreich erschienenen Mitglieder des Unterreichenbacher Vereins, erfreuten die Anwesenden durch recht gelegene Leistungen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vieh und den Nagoldgau-Sängerbund schloß der Vorsitzende die in vollem Einklang verlaufene Jahresversammlung.

§ Nagold, 5. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Nach einer Mitteilung an den Vorsitzenden der letzten Vertrauensmännerversammlung der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Herrn Landtagsabgeordneten Schable, hat unser seitheriger Reichstagsabgeordneter Redakteur Schreymp die ihm angetragene Kandidatur für den 7. Wahlkreis angenommen.

Schlaitdorf (Tübingen), 4. Mai. Ein heute nachmittag 2 Uhr niedergegangenes Hagelwetter hat an den im schönsten Blüthenstadium prangenden Obstbäumen, namentlich Birnen, Kirichen und Zwetschen, großen Schaden angerichtet. Die

Hagelkörner fielen in der Größe von Haselnüssen und Taubeneiern 12 Minuten lang. Die Bäume sind größtenteils lahl geschlagen.

Vom Heuberg, 4. Mai. Heute nachmittag zwischen 2¹/₂ und 2³/₄ Uhr zog ein starkes Gewitter von Nordwest nach Südost über den Bezirk Spaichingen. Die Gewitterwolken sahen von der Ferne furchtbar brohend aus mit ihrer schwarzgrauen Färbung. Mit riesiger Geschwindigkeit näherte sich das Gewitter und ließ alsbald Hagelkörner in der Größe von Ballnüssen fallen. Zum Glück dauerte der Hagel nur wenige Momente und machte dann einem milden Regen Platz, auch herrschte fast völlige Windstille. Schaden wurde daher nicht einmal an den zarten Gartengewächsen verursacht. Zur Zeit steht die Vegetation herrlich.

Lindau, 4. Mai. Das „Lindauer Tageblatt“ meldet: Prinzessin Luise von Toskana wurde heute abend 9 Uhr von einer Tochter entbunden.

Frankfurt a. M., 5. Mai. (Zum Sängereitsreit.) Der Verkauf der Einzelkarten beginnt am 7. Mai und zwar nur bei den Stellen, die schon den Verkauf der Dauerkarten besorgt haben. — Auf dem Festplatz wird eifrig gearbeitet. Die Festhalle ist im Rohbau fertig und im Innern hat man bereits mit der Ausstattung und Ausschmückung begonnen. Die Halle, deren Größe sich in eine reiche Gliederung auflöst, macht einen durchaus gefälligen und zugleich soliden Eindruck. Auch die verschiedenen Restaurationshallen sind im Entstehen begriffen und die Herrichtung des Festplatzes durch Anlegung von Fahrstrassen, Promenaden, Beeten u. dergl. hat schon große Fortschritte gemacht.

Dresden, 4. Mai. Der gestrige Einzug

Fenilleton.

Kochdruck verboten.

Freiwillig arm.

Original-Roman v. Ida John-Arnstadt.

Wie der leichte Wagen mit den Isabellen durch die Straßen dahinstob! Es war eine Lust, zuzusehen, und die Leute blickten dem Gefährt auch überall nach, aus Komptoir und Kaffeehausfenstern, aus palastähnlichen Villen und von den Bürgersteigen her. Gräfin Lori zügelte die feurigen Tiere heute wieder eigenhändig, und Joseph, der langjährige Kutscher des Hauses sah mit verschränkten Armen hinter ihr; kerngerade, ernst und stolz; stolz auf seine vornehme Livree und noch mehr auf die junge, schöne — leider elterlose — Herrin, die Millionenerbin, Gräfin Gröben. Freilich, Gesellschafterin und Diener fehlten, wie immer, wenn die Komtesse mit den Isabellen ausfuhr, so sehr auch Frau Majorin, ihre würdige Gesellschaftsdame dagegen protestierte mit bittend erhobenen Händen und weinerlicher Stimme.

Gräfin Lori war eben eine eigenartige Natur, schwer, ach schwer, zu leiten; ein starker Wille beherrschte das zarte, kleine Körperchen, und der Tropfopf — bei interessantem, gelblichbleichem Antlitz unter schwarzbraunem, griechisch frisiertem Haar — offenbarte sich in jeder Bewegung, jedem Zuge.

Wie finster konnte sich die lockenbedeckte Stirn über dem Stumpfnäschen zusammenziehen! Und die Augen — o diese Augen! Nüßelhaft, tiefdunkel; manchmal jäh aufblühend und dann wieder träumerisch sinnend unter feinen, schwarzen Wimpern und Brauen hervorfragend. Klein und zart geschwungen leuchtete der Mund und doch zerbiß die schimmernden Zähne Federhalter und Fächer in leidenschaftlicher Hast, wenn es einmal anders kam als die Gräfin wollte.

Auch heute blickte sie finster drein, so sonnig und wolkenlos der Frühlingshimmel über der Erde blaute; aber unter ihrem weißen, langwehenden Schleier sah man das nicht, dieser bedeckte ihr Gesichtchen vom kleinen Diademhut herab bis zum Halsauschnitt ihres enganliegenden modernen Straßenkostümes von lichtbraun und weißmeliertem Wollstoff.

Vor der Villa Junk am Nied hielt der Wagen mit einem Ruck. Hier nämlich wohnte der Vormund der Komtesse, Rechtsanwalt Junk. Sie warf dem Kutscher die weißen Zügel zu und sprang herab; leicht, anmutig:

„Sie warten, Joseph; in zehn Minuten bin ich zurück.“

Wie auf Befehl öffnete sich das Portal vor ihr, noch ehe sie den Klingelknopf berührt hatte.

„Ist Ihr Herr zu sprechen?“ fragte sie hastig den ihr entgegentretenden Diener. Dieser verneigte sich tief und riß die Flügeltüre eines Parterresalons auf:

„Der Herr Rechtsanwalt wird sofort erscheinen; belieben gnädigste Gräfin Platz zu nehmen.“ Damit rollte er ihr einen burgunderraten Damastfessel in die Fensternische; doch Gräfin Gröben setzte sich nicht; ungeduldig sah sie dem drolligen Menschen nach, bis er hinter der Portiere verschwand, zupfte und zog an ihrem Schleier herum, riß ihn schließlich in Fetzen herab und stopfte die Reste zarter Herrlichkeit in eine der Tassetaschen.

„Unerträglich hier!“ murmelte sie, schritt dann zu einem der Gartensenster hin, die Gardinen mit jähem Griff zurückschiebend, und öffnete beide Flügel: köstlich frische Lenzesluft strömte herein; Vogelgezwitscher, traumhaft leise mischte sich in das Geplätscher fallender Wasser, von denen Lori nichts sah; Bäume und Sträucher trieben schon dicke Blätterknospen und auf dem Mittelbeete dicht unter ihr, welche Fülle von Farben und Duft! Veilchen, Anemonen, Hyacinthen, Schnee-

des Königs Georg in seine Residenz am Mittag gestaltete sich zu einer überaus herzlichen Ovation für den Monarchen. Durch die Hitze des gestrigen Tages litten viele Personen, die von Mitgliedern der Sanitätskolonnen fortgetragen werden mußten. In der festlich geschmückten Einzugsstraße stand die Menge Kopf an Kopf. Am alten Markt richtete der Oberbürgermeister Dr. Bentler eine längere Huldigungsansprache an den König, nachdem er ihn schon am Bahnhofe kurz begrüßt hatte. Er gab den freudigen Gefühlen über die glückliche Heimkehr des Königs Ausdruck. In das am Schluß angebrachte Hoch stimmte die Menge jubelnd ein.

Dresden, 5. Mai. Das Kind der Prinzessin Louise wird, wie aus Lindau gemeldet wird, heute abend auf den Namen Anna Monika Pia getauft werden. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß als Vater des Kindes nur der Kronprinz in Frage kommen kann, da das kronprinzliche Paar in der kritischen Zeit auf einer Reise nach Paris begriffen war, während Strondamals auf Urlaub weilte. Nach den geselligen Bestimmungen wird das Kind wahrscheinlich am Dresdener Hofe erzogen werden. Die Frage der Auslieferung wurde durch ein Privatübereinkommen zwischen dem König und der Prinzessin geregelt. Die letztere wird nach ihrer Genesung eine Heilanstalt oder ein geistliches Institut aufsuchen, jedoch kein Kloster und später das toskanische Schloß Schlackenwerth beziehen. Ein Aufenthalt der Prinzessin in Sachsen ist für immer ausgeschlossen.

Berlin, 5. Mai. Aus London wird dem Lokalanzeiger berichtet: Nach einer Depesche aus El Paso in Mexiko wurde der amerikanische vielfache Millionär Martin Ericson von Indianern gefangen genommen, die 2 Millionen M. Lösegeld verlangten. Ericson weigerte sich, die Summe zu bezahlen.

Berlin, 4. Mai. Nach einer Meldung aus Rom wohnte der Kaiser bei ziemlich günstigem Wetter gestern Vormittag dem Gottesdienst in der Bottschaftskapelle bei. Schon vom frühen Morgen an waren die umliegenden Straßen von einem dichten Publikum besetzt, welches dem Kaiser, als er gegen 10 Uhr sich nach der Kapelle begab, lebhaft Ovationen darbrachte. Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der Kaiser in die Bottschaft und beschäftigte daselbst die Fresken des Thronsaales. Während dessen sammelte sich die deutsche Kolonie auf dem Plage vor der Bottschaft. Der Reichskanzler Graf Bülow unterhielt sich mit mehreren Herren. — Gegen 12 1/2 Uhr fuhr der Kaiser nach der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan woselbst er Cercle abhielt und dann das Frühstück einnahm. Rechts vom Kaiser saß Kardinal Rampolla, links Kardinal Agliardi, gegenüber der Gesandte Freiherr von Rothenbahn, der sich zwischen den beiden Prinzen befand. Dem Kaiser gegenüber saß Kardinal Gotti. Während des Frühstücks erzählte der Kaiser von seiner Reise. Später kam,

wie das Berliner Tageblatt berichtet, die Sprache auf das Thema der Bibel-Studien und die anwesenden Prälaten bemerkten, wie lebhaft der Kaiser die absolute Notwendigkeit einer streng religiösen Volkserziehung befürworte. Gegen Ende der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den Grafen Bülow aus, der gestern seinen Geburtstag feierte. Der Reichskanzler dankte mit einem Toast auf den Kaiser und auch der preussische Gesandte forderte die Anwesenden auf, auf das Wohl des Kaisers zu trinken. Gegen 3 Uhr setzte sich der Kaiserzug nach dem Vatikan in Bewegung. Der ganze Weg war von einem doppelten Spalier Militär besetzt. Auf dem dicht gefüllten Petersplatz nahmen die Kundgebungen der Menge großartige Dimensionen an. Hinter der Peterskirche hatten sich etwa 500 deutsche Pilger mit Fahnen aufgestellt, um dem Kaiser eine Ovation zu bereiten. — Der Aufenthalt des Kaisers im Vatikan währte über eine Stunde wovon allein etwa eine halbe Stunde auf die Unterhaltung mit dem Papst entfällt. Der Papst kam dem Kaiser bis über die Schwelle des Gemaches entgegen und begrüßte ihn in französischer Sprache mit den Worten: Er freue sich, ihn zum dritten Male zu sehen. Kaiser Wilhelm war von dem herzlichen Empfang beim Papst, der seine Hände nicht los lassen wollte, so gerührt, daß er zuerst keine Worte fand. Das Gespräch des Kaisers mit dem Papst berührte dem Berliner Tageblatt zufolge u. A. die Angelegenheit Babel-Bibel, dann das vatikanische Archiv und das Missionswesen. Der Papst erkundigte sich speziell über die Lage der Missionen in China und der Kaiser versprach, daß es den deutschen Missionaren daselbst niemals an Schutz mangeln werde. Bei der Ueberreichung der Photographie der Mezer Kathedrale, die der Papst dem Kaiser zum Geschenk machte, bemerkte der Papst, daß das Domportal von Neß dem Portal der Kathedrale von Reims ähnele. Darauf entspann sich eine kurze Unterhaltung über Kirchenarchitektur. Der Kaiser ist von der Aufnahme beim Papst entzückt und verhehlt nicht seine Bewunderung für dessen geistige Frische. Auch die beiden kaiserlichen Prinzen und das Gefolge wurden vom Papst empfangen. Der Papst schenkte den Prinzen drei kostbare Arbeiten aus der päpstlichen Mosaik-Fabrik. Dieselben stellen das Forum Romanum, die Engelsburg und die Fontana Trevi dar. — Später besuchte der Kaiser mit den beiden Prinzen den Kardinal Rampolla. Beim Verlassen des Vatikans wiederholten sich die Ovationen. Wiederum wurde dem Kaiser eine jubelnde Aufnahme seitens der Bevölkerung zu Teil. — In ganz Rom war gestern ein kolossales Festgetriebe. Ueberall wehten deutsche Fahnen sogar auf den Straßenbahn- und Omnibuswagen. Auf dem Corso, auf der Via Nazionale wie auf dem Quirinalplatz stockte zeitweilig der Verkehr vollständig. Abends waren die Ministerien und öffentlichen Gebäude illuminiert. Da das Wetter sich gebessert hat, findet heute die Truppen-Revue statt, aber nicht auf dem Gergier-

plage sondern auf dem Mandoverfelde zwischen Rom und Albano.

Bozen, 5. Mai. In ganz Tirol herrscht starkes Regenwetter. Bei Rovereto erfolgte ein Dammbruch. Viele Lawinen und Felsstürze gingen nieder. Im Gnadthale entging ein Schnellzug mit knapper Not der Gefahr, von einem Felssturz verschüttet zu werden. Die Trienter Reichsstraße ist bei Mattarello verschüttet.

Wien, 5. Mai. Die „Neue Freie Presse“ erblickt in der Unterredung des Reichskanzlers Grafen Bülow mit den italienischen Staatsmännern den Beweis, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Rom nicht allein ein Höflichkeitsspektakel ist sondern daß auch die Politik einen starken Anteil an der gegenwärtigen Rom-Fahrt des deutschen Kaisers habe.

Rom, 3. Mai. Bei dem heutigen Galadiner im Quirinal brachte König Viktor Emanuel in italienischer Sprache folgenden Trinkspruch aus:

Heute ist ein Freudentag für mein Haus. Es weilt neben mir Eure Majestät, mein treuer Verbündeter. Wie treue Verbündete waren unsere ruhmreichen Großväter, Kaiser Wilhelm I. und König Viktor Emanuel II., und unsere Väter makkellosen Angedenkens. Bei uns hier wollen die jungen Prinzen, die Söhne Eurer Majestät, der Stolz des Vaterlandes, die Hoffnung des deutschen Vaterlandes, und wir können auch Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin Auguste Viktoria als zugegen ansehen, welche sicher im Geiste bei uns ist, wie wir mit unseren Gedanken bei ihr weilen. Ich danke daher lebhaft Eurer Majestät, welche in allen unseren Schicksalswandlungen Italien einen Beweis beständigen Interesses und heralischer Sympathie geben wollte, ein Pfand der unigen Freundschaft die ein festes Band schon seit drei Generationen ist zwischen unseren Familien, unseren Heeren und unseren Völkern. Die heutige Begegnung ist eine neue Bekräftigung des gemeinsamen Willens Deutschlands und Italiens, alle ihre Anstrengungen und ihr einträchtiges Wirken unter den Auspizien des gegenseitigen Bedürfnisses auf die Beförderung des Friedens zu richten. So wende ich mit voller Treue meinen Wunsch Eurer Majestät edlem Reiche zu welches, groß durch gewaltige Ueberlieferungen, auch auf dem Gebiete jeglichen Fortschritts der Gesehung groß sein will, und trinke auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der erlauchten Prinzen, die heute meine Gäste sind, und der gesamten Familie Eurer Majestät.

Nach diesem Trinkspruch, den die Anwesenden stehend angehört hatten, spielte die Musik die deutsche Hymne.

Der deutsche Kaiser erwiderte mit einem Trinkspruch, welcher folgenden Wortlaut hatte:

„Wollen Eure Majestät mir gestatten, den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes darbringen zu dürfen für den mich durch Glanz und Großartigkeit ebenso wie durch warme Herzlichkeit auszeichnenden Empfang seitens Eurer Majestät Hauptstadt und Volk. Ich erkenne in demselben die Bekräftigung der Tatsache, daß das Bündnis, welches unsere beiden Länder und Häuser verbindet, von dem italienischen Volk in voller Sympathie anerkannt und unverändert gepflegt wird. In dem Augenblick, in welchem ich mein Glas auf Eurer Majestät Wohl zu erheben im Begriff bin, darf ich es wohl wagen, den Blick zurückzuschweifen zu lassen auf die mir unergiebliche Gestalt Eurer Majestät

glücken! Und die Unzahl der Halme und Schößlinge, die überall hervortrieben und grüntem! Alles strebte zu Licht und Freiheit empor nach langer Winterhaft.

„O Freiheit! Er muß auch mir sie geben; er muß.“

Der, von welchem Lori soeben dachte, trat in diesem Augenblicke über die Schwelle, hoch und imposant, trotz seiner sechzig Jahre, aber so leis, daß sie kein Kommen gar nicht hörte. Ein triumphierendes Lächeln lag auf dem Juristenangezicht; selbst der weiße Vollbart und die goldgefaßten funkelnden Brillengläser konnten den Ausdruck schadenfroher Siegesgewißheit nicht verdecken. Funk war nämlich kinderloser Witwer und trotz seiner Jahre noch ein annehmbarer frauengefährlicher Mann, und wo er seine feinen Neze auch ausgeworfen bisher, immer war ihm der Fang gewiß gewesen, geschäftlich und in Sachen des Herzens; dennoch neigte er sich beinahe demütig vor der heimlich Begehrten, als er sie anredete.

„Welche Freude, gnädigste Gräfin,“ sagte der Jurist lächelnd, „Sie kommen zu mir? — Nun glaube ich wirklich an den Frühling.“

Gräfin Lori drehte sich auf dem Absatz herum und nickte ihm leicht zu mit verächtlich zusammengelassenen Lidern; „bitte Onkel Funk, keine Redebüchsen; Sie wissen es — ich bin völlig unempfänglich für dergleichen, und zu Ihnen komme ich nur, weil ich muß, weil draußen bei mir der Cerberus „Majorin“ kein zeugenloses Wort gestattet. Wenn sie es wählte, daß ich bei Ihnen vorgefahren bin, vormittags 10 Uhr, ohne Begleitung! Daß ich ein Geheimnis vor ihr habe, und welches!“

„Gnädigste Gräfin, Sie sprechen in Rätseln — aber wollen wir uns nicht setzen? Ich bin wirklich gespannt.“

„Das glaube ich; setzen will ich mich aber nicht, die Pferde stehen nicht lange; auch braucht es nur wenig Zeit, nur Ihres kurzen Jawortes; da ich in

drei Jahren erst mündig werde, muß ich leider noch daran appellieren, Onkel Funk! Also ich komme als Bittende — ich will fort von hier; morgen schon.“

„Sie sehen mich fassungslös. Wollen Sie verreisen?“

„Gewiß. So weit als möglich.“

„Jetzt, im April? — In ein Bad?“

Lori erhob abwehrend die kleine Hand, „welche Idee! Ich bin gesund und lasse mich nicht wieder an die See, in Kurhäuser und in Reunions schleppen als Goldfisch für raubfüchtige Angler, wie all die Jahre. Im Gegenteil, Herr Vormund: ich habe mein Vermögen verloren und muß nun arbeiten und Geld verdienen lernen.“

Rechtsanwalt Funk trat einen Schritt zurück und starrte die junge Dame betroffen an: war sie plötzlich irrsinnig geworden?

„Hahaha,“ lachte sie aber silberhell, „wie Sie dastehen, Onkel Funk, zum Malen. Endlich seh' ich solch einen Rechtsanwalt auch einmal in seiner wahren Gestalt, ohne Maske, ohne Komödie! Der Anblick ist unbezahlbar; doch erholen Sie sich nur, ich bin völlig bei Sinnen und erlaube mir auch keinen Scherz — wie dürfte ich das Ihnen gegenüber! — Nein, es ist tiefer, wirklicher Ernst: ich will arm sein und — frei, mindestens für ein Jahr, wenn es mir nicht länger gefällt; und Sie — nun für Ihre gnädige Erlaubnis dazu vermache ich Ihnen all meine diesjährigen Zinsen — natürlich für Wohltätigkeitszwecke — und Villa nebst „Majorin Cerberus“ dazu — machen Sie kein so drolliges Gesicht! — Die ehrwürdige Dame ist noch schön und heiratslustig nebenbei; vielleicht bringen Sie die Edle inzwischen unter die Haube — Und Sie müssen mir helfen, fortzukommen, um jeden Preis.“

(Fortsetzung folgt.)



von mir so innig geliebten Vaters. Sein Andenken als eines ritterlichen Helden und herzogwinenden Menschen wird mir stets heilig sein, und ungerne wird der Druck seiner Hand, wie der Blick aus seinen treuen Augen. Sein und des Himmels Segen ruhe auf Eurer Majestät, auf Eurer Majestät erlauchtem Gemahlin und dem Hause Savoyen. Zur Bekräftigung dieses Wunsches leere ich mein Glas: Bevo alla salute della Loro Maesta il Re e la Regina, bevo alla salute del valoroso esercito italiano, bevo alla salute della bella e nobile Italia e del gentile popolo italiano."

Die Musik spielte hierauf den ital. Königsmarsch.

Rom, 5. Mai. Kurz nach 9 Uhr vorm. sind der deutsche Kaiser und der König von Italien, sowie der deutsche Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, die Herzoge von Aosta, Genua und der Abruzzen und der Graf von Turin nach Monte Cassino zum Besuch der dortigen Abtei abgereist.

Cassino, 5. Mai. Bald nachdem der Zug mit den Majestäten und Prinzen eingetroffen war, hielt der Abgeordnete für Cassino, Besocchi, eine kurze Kundigungsansprache. Als er geschlossen hatte, brach die Menge in die Kufe aus: „Hoch lebe der Kaiser!“ „Sempre avanti Savoya!“ Der Kaiser verneigte sich dankend. König Viktor Emanuel drückte Besocchi, der die zum Empfang Erschienenen vorstellte, die Hand.

Paris, 5. Mai. Der nationalistische „Clair“ schreibt: Jetzt, wo der König von England abgereist ist, darf man es ohne Unziemlichkeit sagen, daß es außerordentlich unvorsichtig war, ihn zu dem Pariser Besuch einzuladen oder ihn glauben zu machen, daß dieser Besuch keine Gefahren mit sich bringen können. Man dürfe sich nicht täuschen, das Schweigen der Straße habe eine Bedeutung gehabt, die Menge stand dem Besuch im Grund genommen feindselig gegenüber. Der ministerielle „Petit Parisien“ schreibt, die Petersburger Regierung könne die Pariser Reise König Eduards mit Befriedigung betrachten. Das Friedensbedürfnis der Völker ist so ungeheuer, daß keiner daran denkt, sich in ein Kriegsabenteuer zu stürzen. König Eduard VII. hat, indem er diese

Anschauung trotz der gefährlichen Tendenz des englischen Imperialismus in Paris bekräftigt hat, doch den friedlichen Bestrebungen einen Dienst erwiesen.

Paris, 5. Mai. Präsident Loubet hat folgendes Telegramm von König Eduard aus Cherbourg erhalten: Bevor ich den Boden Frankreichs verlasse, danke ich Ihnen nochmals herzlich für den warmen Empfang, der mir von Ihnen und dem französischen Volke bereitet worden ist. Die Erinnerung an diese schönen Tage wird mir eine bleibende sein.

Vermischtes.

Die Bekanntmachung über die Abänderung des Wahlreglements wird in Nr. 101 des „Reichs- und Staats-Anz.“ vom 30. April zu allgemeiner Kenntnis gebracht. Die Hauptbestimmungen sind folgende: Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein (§ 10 Abs. 2 des Gesetzes); sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 zu 15 cm groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie sind in der erforderlichen Zahl bereit zu halten. Es ist entweder durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenträume, die nur durch das Wahllokal betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstande getrennten Nebentische Vorjorge dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. Ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements ist im Wahllokal anzulegen. Ungültig sind: 1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind; 2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind; 3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind; 4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 5. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; 6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten; 7. Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt

gegenüber dem Gewählten enthalten. Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme, in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Der schalkhafte Tolstoi. Eine hübsche Anekdote von Leo Tolstoi erzählt ein alter Freund, der in der Nowoje Wremja einen Bericht über eine Unterredung mit dem Dichter veröffentlicht. Von allen Teilen der Welt erhält Tolstoi täglich Zeitungen und Bücher, und für alle bedeutenden Bewegungen interessiert er sich sehr. Der Dichter erzählte selbst folgende lustige Geschichte, die sich während seines Aufenthalts in der Krim ereignet hatte. Ein reicher Amerikaner kam in seiner Nacht an; er war in Gesellschaft seiner Freunde und bat um die Erlaubnis, den großen Russen zu sehen. Er versprach auch, sie würden ihn durch Sprechen nicht belästigen und mit einem Blick zufrieden sein. Die Erlaubnis wurde gewährt. Tolstoi sah auf seinem Balkon „wie ein buddhistisches Götzenbild“, so sagte er, und die ganze Gesellschaft zog langsam und schweigend an ihm vorbei; jeder blickte ihn langsam und schweigend an. Eine Dame jedoch hielt sich nicht an den Kontrakt gebunden. Sie stand einen Augenblick still und rief: „Leo Tolstoi, Leo Tolstoi, alle Ihre edlen Schriften haben mein Leben tief beeinflusst; aber was mich am meisten gelehrt hat, ist Ihr...“ Hier hatte sie den Namen des Werkes vergessen. Der kranke Dichter lehnte sich über die Brüstung des Balkons und flüsterte lächelnd: „Lote Seelen?“ — „Ja, Ja,“ erwiderte sie. — „Das Buch ist aber von Gogol, nicht von mir!“

Reklamezettel.

Die bekannten vorzüglichen diätetischen Husten- und Catarrh-Mittel: **Loeblund's Malz-Extract und Bonbons** werden vielfach nachgeahmt und sollten deshalb in den Apotheken und Drogerien stets die ächten von Loeblund verlangt werden.

Amtliche und Privatanzeigen.

Neuhengstett.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Konkurse über das Vermögen des **Johann Peter Falmon l'armée**, Bauers hier, bringe ich die vorhandenen in Nr. 61 und 65 dieses Blattes näher beschriebenen Grundstücke im Gesamtanschlag von 9220 M., angekauft zu 8000 M., am

Montag, den 11. Mai 1903, vormittags 10 Uhr, im Rathause zu Neuhengstett

zum dritten und letztenmal aus freier Hand zur öffentlichen Versteigerung. Kaufslehhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat und auswärtige Steigerer und Bürgen Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen haben.

Den 4. Mai 1903.

Konkursverwalter, Adv. Bezirksnotar Seeger.

Stammheim.

Lang- und Sägholzverkauf.



Am Samstag, den 9. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindefeld Abteilung Hochtannen auf dem Rathaus zum Verkauf:

37 Stück I., II., III. Klasse Langholz mit 57 Festm.

11 Stück I. u. II. Klasse Sägholz mit 12 Festm.

40 Stück I. u. II. Klasse Ausschub-Lang- und Sägholz mit 39 Festm.

Gemeinderat.

Calw.

Brennholzverkauf.



Am Montag, den 11. Mai, vormittags 10 Uhr, in der Bierbrauerei von G. Rau hier aus den Stadtwaldungen Weistenberg und Eichhalde:

Rm.: 8 Eichen, 2 Buchen, 17 Birken,

52 Nadelholz,

Wellen: 1110 Nadelholz.

Gemeinderat.

Oberreichenbach.



Am Samstag, den 9. Mai d. J., abends 7 1/2 Uhr, kommt das Anwesen der verst. Witwe **Barbara Ruz** hier, **Gaus und Aeder**, zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 5. Mai 1903.

A. A.

Schultheiß **Heppler**.

Freie Bäckerinnung Calw.

Diejenigen Kollegen, welche den Verbandstag in Heilbronn am 12. Mai besuchen, wollen sich bei dem Unterzeichneten längstens bis Samstag mittags 12 Uhr melden.

Jeder Kollege erhält 4 M. aus der Kasse.

Abfahrt Dienstag morgens 5 Uhr 45 Min. Ankunft abends in Calw 11 Uhr 14 Min.

Calw 7.5.03

Der Vorstand, Bud.

Gabelberger Stenografen-Verein. Generalversammlung

nächsten Freitag, den 8. ds. Mts., im „Alder“.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Sunlight Seife Vereinfachtes Waschverfahren.

Seit 117 Jahren bewährt!

Ein glänzender Beweis der aussergewöhnlichen Eigenschaften des



Gruis'schen Augenwassers



Vorzüglich gegen rote, thranende, eiternde Augen, schwürige, nach dem Schlafen meist zusammengeklebte Augenlider, chron. feuchte Augenentzündungen, überhaupt ausserordentliche Augenkrankheiten.

Für schwache oder sehr angestrengte Augen überaus stärkend und erfrischend. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben vom In- und Ausland. Man verlange in den Apotheken ausdrücklich „Gruis'schen Augenwasser à 80 Pfg. das Glas“ und achte auf obige Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma

Jac. Friedr. Gruis in Heilbronn a. N. — Besteht seit dem Jahre 1785.

Klein Geheimmittel! 80,0 aqua ros., 2,0 zinc. ox., 2,0 am. sulf., 0,1 eroc. hiep.

Zu haben in Calw in der alten Apotheke, Th. Wieland.



Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag, den 9. Mai 1903**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in's Hotel „Waldborn“ in Calw freundlichst einzuladen.

Friedrich Broß,
Sohn des A. Broß, Zimmermeisters hier.

Martha Maurer,
Tochter des † Joh. Sal. Maurer, Schreinermeisters
in Deschelbronn.

Hochzeitseinladung.

Ich beehre mich, alle Freunde und Bekannte zur
Hochzeitsfeier meiner Tochter **Emma** am 9. Mai in
das Gasthaus zur „Krone“ in Holzbronn und am 10. Mai
zur Nachhochzeit in das Gasthaus zum „Schiff“ in
Kohlersthal freundlichst einzuladen.

Traung vormittags 11 Uhr in Holzbronn.
Ich bitte dieses statt besonderer Einladung ent-
gegenezunehmen.

J. Rauscher, Thalmühle.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Calw und Umgebung beehre ich mich
ergernt mitzuteilen, daß ich nunmehr in der

Uederstraße Nr. 184

wohne. Indem ich mich in vorkommenden **Malerarbeiten** angelegentlich
empfehle, teile zugleich mit, daß ich auch das **Tapetieren** der Wohnungs-
räume besorge. Eine allen Geschmacksrichtungen Rechnung tragende
Tapetenmusterkarte

liegt zu jedermanns Einsicht und gest. häufiger Benützung parat.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen höchlich danke, bitte
ich mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren und durch Zuwendung geschätzter
Aufträge, welche prompt erledigt werden, zu betätigen.

Hochachtungsvoll
Carl Ruppmann,
Zimmermaler und Lackierer.

Bei obigem findet ein junger Mensch eine **Behrstelle**. Garantie für
gründliche Ausbildung.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigst bei

C. Gerva.

Frauen u. Mädchen!

Gegen Beschwerden der monatlichen Vorgänge
Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelkeit etc. em-
pfeht sich **„Amanira“**, eine ableitend wirkende und angenehm zu nehmende
Thermidung (in Valeriana). Kurzlich warm empfohlen. Dr. med. R. in Stuttgart schreibt
u. A.: „Sonderbar inwärtlich empfohlenen Krüderes gab ich auf Grund einer Reihe günstiger
Erfahrungen einer neuen Therapiesammlung den Vorzug, die unter dem Namen **„Ama-
nira“** eingeführt worden ist und in der That an Wirkkraft alle andern über-
trifft.“ — Preis per halbe Schachtel Mk. 1.20, ganze Schachtel Mk. 2.— (2-4 Monate aus-
reichend!) * Bitte Kaufschreiben! — Nur echt mit H. Koch's Warenkennzeichen! In haben in den
größeren Apotheken. Preisliste gratis d. den allein. Fabrikanten Andr. Koch, Laboratorium, Stuttgart.
(Zea: Bismarck, Bertramstr. 4, Finken 3, Kollner 3, Albinstr. 2, Ackerstr. 3, Finken 3, Haldenstr. 3,
Hermannstr. 12, Zehdenstr. 12.)

Hauptniederlage: **Hirschapotheke Stuttgart.**

Kunst-Anzeige.

Die weltberühmte **Familie Steh** (Nachfolger des alten berühmten
Franz Steh) ist hier eingetroffen und gibt **heute Mittwoch und Donners-
tag Abend**

2 große Vorstellungen.

Jede Vorstellung besteht in 12 neuen Abteilungen, in Produktionen auf
dem niederen und hochgeprägten Turnspiel, Gymnastik, Pantomimen etc. Auf-
treten der jüngsten und besten Kräfte. Näheres besagen die Zettel.

Preise der Plätze: Sitzplatz 40 J., Stehplatz 20 J., Kinder bezahlen
die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein

Familie Steh.

Auf nächsten **Samstag** ladet zu



hausgemachten Würsten

freundlichst ein

L. Hiller z. Schiff.

Für die vorzügliche

Blaubeurer Rasenbleiche

übernehmen auch dieses Jahr wieder **Leinwand und Faden**
zur Besorgung

Geschw. Deuschle.

Denfringen.
Noch einige Wagen

Sägmehl

per Woche hat abzugeben

Gg. Schuster.

Ein bereits noch neues

Schaufenster

1,99x1,20 mit einer Tafel Spiegel-
glas, sowie ein weiteres 1,70x1,08 mit
2 Tafeln Doppelglas, abgeteilt durch
einen Messingsprossen, ferner eine Partie
ältere noch gut erhaltene

eichene Fenster

1,98x1,10 und 1,86x1,10, hat im
Auftrag zu verkaufen

Carl Häussler, Glaser.

Einige jüngere zuverlässige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Franz Schoenen.

Merzlingen.
Fleißiger, solider

Wochenlöhner

kann innerhalb 8-14 Tagen eintreten.

L. Walter.

Wilh. Etter,
Sigmaringen.
Der beste Hausfrunk

MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.
Vollkommen rein und nur aus
Fruchtsäften u. Zucker hergestellt,
daher anerkannt in jeder Bezie-
hung das Gediegenste, was zur
Selbstbereitung eines guten Haus-
trunkes geboten werden kann.

10 Liter Saft ohne jede
Zusatz mit 120 Liter
Wasser vermischt geben
130 Liter 1^{er} Most.

Glanzhell in Farbe.
Unübertrefflich hinsichtlich
Einfachheit der Herstellung.
Unerreicht in Güte,
Haltbarkeit u. Wohlbekömmlichkeit.

Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Nach verlange ausdrücklich:
Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitter,
um sich vor schlechten Nachahmungen,
die vielfach auftauchen, zu schützen.

In Calw bei Otto Stiel,
Georg Pfeiffer.

Altheimstr.: Chr. König.
Deckenpfronn: Mart. Gulde.
Gehingen: Wilh. Böhringer.
Stammheim: Eugen Ulrich.

Von ausgefäimten

Haaren

fertigt Arbeiten an wie **Föpfe, Dreher,
Schla, Haarletten, Armbänder**
u. s. w.

Wilh. Schneider, Calw.
Spezialist für Haararbeiten.

Ziegelei Calw.

Von Donnerstag den 7. Mai ab
gibt es wieder frischgebrannten
weißen und schwarzen Kalk
und rote Ware,
Schlackensteine
12x14x25 cm,
10x16x25 cm, pro Tausend 55 M.,
**Festziegel,
Sackkalk,**
60 und 80 J pro Sack.

G. Eitel.

Gesucht wird von einer ruhigen Familie

ein Logis

mit 2 Zimmern. Näheres zu erfragen
bei Frau **Häberle**, Hengstettergasse.

2 kleinere

Zimmer,

parterre, möbliert oder unmöbliert, hat
sodort zu vermieten
Güterbeförderer **Bauer.**

Leinach.

Ein 1jähriges schwarzbraunes

Fohlen

(Stute)

steht dem Verkaufe aus

Fuhrmann Großhans.

Natur-Heilanstalt

Begerloch-Stuttgart.

Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte durch den Besitzer
Dr. med. Katz, O'Hausstr. 11.

Bei **Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem Ma-
gen** leisten die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz- Saramellen

stets **sicheren Erfolg.**
Packt 25 J bei **Lh. Wieland,**
Alte Apotheke in Calw, **Gust.
Beil** in Liebenzell, **Heinr.
Stoh** in Weilderstadt.

Der Eisenbahnfahrplan

für den Bezirk (Wochenblattausgabe)
ist im Compt. d. B. 2 5 J zu haben.